

COESFELD

Kinderhilfe Tschernobyl Coesfeld engagiert sich seit 30 Jahren

„Nach Corona starten wir wieder durch“

Von Elvira Meisel-Kemper

COESFELD. „Wir sind die dienstälteste Initiative der Kinderhilfe Tschernobyl in der Region“, verkündet Thomas Bücking nicht ohne Stolz, aber mit dem Unterton der Besorgnis. Vor 30 Jahren gründete er mit anderen Mitstreitern unter dem Dach der Sirksfelder Schule diese Initiative. Fünf Jahre vorher, am 26. April 1986, war der Atomreaktor in Tschernobyl/Ukraine in die Luft geflogen und hatte die Atmosphäre bis weit über die Landesgrenzen hinaus verseucht. Drei Viertel des kon-

„Wir haben das Thema immer wieder in die Öffentlichkeit gebracht.“

Thomas Bücking

taminierten Niederschlags gingen auf Belarus nieder, deren Bevölkerung die Hauptlast der Folgen zu tragen hat – bis heute, obwohl dieses Unglück bereits 35 Jahre her ist.

Gegen das Vergessen hat die Coesfelder Initiative engagiert und couragiert in den vergangenen 30 Jahren angepömpft und wird es weiter tun trotz allen Gegenwindes. Ausgebremst werden sie zurzeit durch die weltweite Corona-Pandemie und – und das immer mehr – durch die Diktatur von Alexander Lukaschenko, der schon seit 1994 an der Macht ist.

„Wir haben das Thema immer wieder in die Öffentlichkeit gebracht durch Ausstellungen und durch viele Aktionen“, so Bücking. Immer wieder haben sie in diesen Jahrzehnten Vorträge in Vereinen, Schulen und Verbänden gehalten, um auf die Sorgen und Nöte der Men-



Maria und Thomas Bücking (v.l.) mit Hannelore Schulz am Baum der Freundschaft an der Sirksfelder Schule, gespendet und gepflanzt von der Partnergemeinde in Svensk/Belarus.

Foto: emk

schen in Belarus hinzuweisen.

Seit 1992 kamen jedes Jahr im Sommer für vier Wochen rund 40 Kinder aus der belarussischen Partnergemeinde Svensk nach Coesfeld, um sich zu erholen. Zwei Wochenenden lebten sie jeweils in Coesfelder Familien, um das deutsche Familienleben kennen zu lernen. Die meiste Zeit jedoch verbrachten sie in der „Sirksfelder Schule“, betreut, bekocht und rundum versorgt von ehrenamtlichen Helfern. Bücking konnte dafür eine Gruppe von Menschen um sich scharen, die ihn in dem rundweg ehrenamtlichen Engagement unterstützten.

Im jährlichen Wechsel

entwickelte sich ein reger persönlicher Austausch, geprägt von Besuchen der Gasteltern und Betreuer in Svensk und Gegenbesuchen von Jugendlichen und Erwachsenen aus Svensk in Coesfeld.

In 2021 wird es, wie schon

„Es regiert die blanke Angst unserer Partner, durch Kontakte zu uns ins Visier des Staates zu kommen.“

Hannelore Schulz

im letzten Jahr, keine Erholungszeit für Kinder aus Svensk in Coesfeld geben können, bedingt durch Co-

rona. Vor allem die staatlichen Hürden werden von der Regierung in Belarus immer höher gesteckt. „Der Staat guckt genau auf das, was wir für die Menschen tun können. Es wird sogar interpretiert als Unterstützung der Aufstände gegen die Diktatur in Belarus“, ergänzt Hannelore Schulz, die seit 1992 an der Seite des Ehepaares Maria und Thomas Bücking die Initiative unterstützt. Mails und WhatsApp müssten im unverfänglichen Ton geschrieben werden. „Es regiert die blanke Angst unserer Partner, durch Kontakte zu uns ins Visier des Staates zu kommen.“

Dabei bewegt die Initiative rein humanitäre Gründe. Sie

wollen mit ihren Aktivitäten die Folgen der Katastrophe lindern, durch Sachspenden die Ambulanz und die Schule vor Ort unterstützen und die Völkerverständigung als Beitrag zum Frieden fördern.

Aufgeben ist jedoch keine Option, denn, so betont Schulz: „Wenn Corona vorbei ist, starten wir wieder durch – zur nach wie vor dringend notwendigen Stärkung des Immunsystems der Kinder – aber auch zur Fortsetzung der zwischenmenschlichen Kontakte, denn Völkerverständigung bleibt unser wichtiges und langfristiges Ziel. Wir geben die Hoffnung nicht auf, dass sich die Rahmenbedingungen dafür in Belarus zum Guten wenden werden.“